

Pakistan

Militärchef der Taliban angeblich festgenommen

Die pakistanische Armee hat angeblich in Karachi einen ranghohen Taliban-Führer festgenommen. Es soll sich um Mullah Abdul Ghani Baradar handeln, der als zweitwichtigster Mann in der Hierarchie der radikal-islamischen Organisation gilt. Als Militärchef der Taliban soll er für die Kampfeinsätze zuständig gewesen sein. Er gilt zudem als ein enger Vertrauter von Al-Kaida-Führer Osama bin Laden.

Keine offiziellen Bestätigungen

Vertreter der US-Regierung bestätigten inoffiziell die Festnahme. Baradar befinde sich seit Tagen im Gewahrsam und werde verhört. Weder die US-Vertreter noch die pakistanischen Armeeangehörigen wollten aber namentlich genannt werden. Einem Bericht der "New York Times" zufolge war die Festnahme eine gemeinsame Operation des pakistanischen Geheimdienstes und der CIA. Pakistans Innenminister Rehman Malik bezeichnete die Berichte am Dienstag allerdings als Propaganda. Es gebe keine gemeinsamen Ermittlungen und Razzien der Geheimdienste aus den USA und seines Landes.

Taliban bestreiten Festnahme

Ein Sprecher der Taliban dementierte jedoch die Festnahme von Baradar. Er sei wohl auf und leite den Widerstand gegen die Großoffensive der NATO- und afghanischen Truppen im Süden Afghanistans. Meldungen über die Festnahme seien ein Trick, um die Kämpfer zu demoralisieren.

Baradar wäre der mit Abstand wichtigste Taliban, der seit dem Sturz des Regimes in Afghanistan 2001 gefasst worden ist. Trotz der widersprüchlichen Meldungen wird nach seiner Gefangennahme über einen Kurswechsel der pakistanischen Regierung spekuliert. Afghanistan und die USA hatten Pakistan in der Vergangenheit wiederholt vorgeworfen, Taliban-Führer zu schützen.

Experte: Führungsköpfe wachsen nach

Dass die Festnahme eines so hochrangigen Mitglieds die Taliban in ihrer Organisation erschüttert, bezweifelt der Afghanistan-Experte Conrad Schetter vom Zentrum für Entwicklungsforschung in Bonn jedoch. Im Interview mit MDR INFO sagte er, die Taliban-Organisation sei wie eine Hydra. Ihr wüchsen immer wieder Führungsköpfe nach. Weitaus schwerer sei es, an Omar, die Nummer eins, zu kommen. Das Beispiel Baradar zeige aber, dass es nicht unmöglich sei.

Zuletzt aktualisiert: 16. Februar 2010, 19:02 Uhr